

UNIVERSITÄTSZEITUNG

Sächsische
Landesbibliothek
7 JULI 1960

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

4. JAHRGANG / NR. 25

LEIPZIG, 22. Juni 1960

PREIS 15 PF

Prüfungen in der Semmelweisstraße (Seite 4) • Sport ganz groß (Seite 6)

Einheitliche Front in Ausbildung und Erziehung

Erfahrungsaustausch über Probleme und Aufgaben der Erzieherkollektive / Qualitativ höhere Form der Betreuung der Studenten

Die Universitäts-Gewerkschaftsleitung führte in Verbindung mit dem Bezirksvorstand der Gewerkschaft Wissenschaft am 18. Juni 1960 einen Erfahrungsaustausch über Probleme und Aufgaben der Erzieherkollektive durch. An der Beratung nahmen neben Vertretern verschiedener Hoch- und Fachschulen auch Prorektor Dr. Möhle und der Stellvertreter des Ersten Sekretärs der Universitäts-Parteileitung, Genosse Handel, sowie Mitglieder des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft teil.

Im Referat des stellvertretenden Vorsitzenden der Universitäts-gewerkschaftsleitung, Kollegen Gerhard Wäsch, wurden erstmalig die bisherigen Erfahrungen der Erzieherkollektive zusammengefasst und in ausgezeichneter Form verallgemeinert. Die Erzieherkollektive entstanden aus der Notwendigkeit einer einheitlichen Erzieherfront, um die Studenten so auszubilden und zu erziehen, daß sie Meister ihres Faches werden und mit hohem sozialistischen Bewußtsein erfüllt sind.

Sowohl im Referat als auch in der Diskussion wurde konkret gezeigt, wie damit die schon vorhandenen Bemühungen um eine gute Beratung und Betreuung der Studenten vereinigt und auf eine qualitativ höhere Form gehoben werden.

Wie in den hohen Ergebnissen in Forschung und Lehre dokumentiert sich auch in den Erzieherkollektiven das Streben unserer Wissenschaftler, zur allseitigen Festigung unserer Republik maximal beizutragen und so den Nachweis der allseitigen Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu erbringen. Obwohl es falsch wäre, die bestehenden Formen in ein starres Schema zu pressen, erscheint der Aufbau nach Studienjahren doch am zweckmäßigsten zu sein.

Ernennungen

Das Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Prof. Dr. med. vet. Werner Leistner zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fach Lebensmittelhygiene.

Prof. Dr. med. vet. Julius Arthur Schulz zum Professor mit vollem Lehrauftrag für das Fach Innere Tiermedizin.

Im Einvernehmen mit dem Staatssekretariat für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte der Rektor Herrn Prof. Dr. phil. Walther Martin zum kommissarischen Direktor des Indischen Instituts an der Philosophischen Fakultät.

Gesellschaft für

ärztliche Psychotherapie wählte Prof. Dr. Müller-Hegemann zum Vorsitzenden

Am 9. und 10. Juni fand im Hörsaal der Frauenklinik der Karl-Marx-Universität eine Tagung der Medizinisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft für Psychiatrie und Neurologie an der Karl-Marx-Universität mit dem Rahmenthema „Psychiatrie / Psychotherapie“ statt, die von etwa 200 Teilnehmern, darunter Gästen aus Polen und Westdeutschland, besucht war.

Am zweiten Tag erfolgte in Anwesenheit des Stellvertreters des Ministers für das Gesundheitswesen, Prof. Friedberger, die Gründung der DDR-Gesellschaft für ärztliche Psychotherapie, der auch eine Sektion der im Gesundheitswesen tätigen Psychologen angeschlossen ist. Zum Ersten Vorsitzenden wurde Professor Dr. med. Müller-Hegemann, Direktor der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik der Karl-Marx-Universität Leipzig, und zum Zweiten Vorsitzenden Prof. Dr. med. Klein-sorge, Direktor der Medizinischen Poliklinik für Innere und Nervenkrankheiten der Universität Jena, gewählt.

In der Diskussion betonte besonders Prorektor Dr. Möhle die große Verantwortung der Leitungen der Fakultäten und Institute für die Erzieherkollektive. Zugleich konnte er wertvolle Erfahrungen aus der Arbeit des von ihm geleiteten Erzieherkollektivs vermitteln.

Dr. Müller (Technische Hochschule Dresden) begrüßte im Auftrage des Zentralvorstandes die von unserer Universität entwickelte Initiative. Die Diskussionsbeiträge von Kollegen der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar und der Bergakademie Freiberg bewiesen die Notwendigkeit, die bei uns gesammelten Erfahrungen für alle anderen Universitäten und Hochschulen zu verallgemeinern.

Genosse Handel stellte in seinem die Diskussion abschließenden Beitrag noch einmal heraus, daß bei aller Verschiedenheit der Formen und Methoden das Gemeinsame der Erzieherkollektive gesehen werden muß. Es besteht im gemeinsamen Wirken aller an der Ausbildung und Erziehung beteiligten Wissenschaftler und der Verwirklichung der Einheit von Politik und Wissenschaft. Der neue sozialistische Inhalt der Erzieherkollektive bewirkt eine Erhöhung der wissenschaftlichen Ergebnisse und Verbesserung der sozialistischen Erziehung. An alle positiven Erfahrungen in der Vergangenheit wird dabei angeknüpft. Besonders wertvoll ist, daß zahlreiche verdienstvolle Hochschullehrer an der Spitze von Erzieherkollektiven stehen oder ihnen angehören. Ein hervorragendes Beispiel für das Einschalten in die politische Bewußt- (Fortsetzung auf Seite 2)



Sonnabendmorgen, 7.30 Uhr — 500 waren bei der Gymnastik dabei, mit der das IV. Gewerkschaftssportfest eröffnet wurde. Foto: Froscher

Rekordbeteiligung beim Sportfest

Über 700 Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellte unserer Universität nahmen am vergangenen Sonnabend aktiv am IV. Gewerkschaftssportfest auf dem Sportplatz an der Wettinbrücke teil. Den Wanderpokal der Universitäts-Gewerkschaftsleitung für die beste Beteiligung erkämpften sich die Angehörigen des Instituts für Ausländerstudium vor dem In-

stitut für Pädagogik und der Fakultät für Journalistik. Das Institut für Ausländerstudium gewann auch den Pokal der „Universitätszeitung“ für die beste Mannschaft im volkstümlichen Hindernislauf.

Ausführliche Berichte und Ergebnisse von den Wettkämpfen lesen Sie auf Seite 6.

Wir freuen uns auf Badrina

Medizinergruppe III/12 schmiedet Pläne / Die Sache mit dem Sonnenstich



„Unsere Gruppe freut sich schon auf Badrina, vor allem, weil wir diesmal alle zusammen sein können“, sagt Volker Wiet-hölder aus der Seminar-gruppe 12 des 3. Studien-jahres an der Medizini-

sch-fakultät. „Zweifelloch wird das für unser Gruppenkollektiv sehr nützlich sein“, pflichtet ihm Roland Richter bei. „Unsere Gruppe hat sich zu hundert Prozent bereit erklärt, am Studentensommer teilzunehmen“, erzählen die beiden Freunde. „Wer aus gesundheitlichen Gründen nicht mit nach Badrina fahren kann, übernimmt eine andere Aufgabe. Im Gegensatz zu anderen Gruppen unsere Studienjahres gibt es bei uns keine Drückeberger. Wir haben uns auch schon allerhand Gedanken gemacht, wie wir unser Sommerlager vorbereiten können. Ende dieser Woche kommen wir in der Gruppe zusammen und jeder legt seinen persönlichen Beitrag dar, den er leisten will. Wir wollen in einen Wettbewerb mit der Gruppe 15 treten, weil wir den Freunden helfen wollen.“

„Habt ihr schon Vorstellungen für eure Freizeitgestaltung?“ „Alle bringen ihre Federballspiele mit, ein Volleyballturnier ist vorgesehen. Wir wollen in

der Gruppe auch eine Wandzeitung für die Zeit des Lagers gestalten. Eine Buchbesprechung steht ebenfalls auf unserem Programm.“

Natürlich ist auch von der Lagerleitung schon allerhand geplant. Helga Ziergiebel aus der Gruppe 15 kann z. B. berichten, daß Vorträge über Malerei und Musik auf dem reichen Programm stehen, ein „Tag der Landmedizin“ wird die Studenten vom Gesichtspunkt des Landarztes in die Genossenschaften führen.

Es gibt also viele Gründe dafür, daß sich die Freunde der Seminargruppe 12 schon heute auf das Sommerlager in Badrina freuen.

Sie schreibt: „Ich betel- lige mich nicht an Som-

merlager Badrina, da ich mir schon zum zweiten Mal einen schweren Sonnenstich geholt habe.“ Worauf man nur sagen kann: Manch leichter Sommerhut hat schon solch schwerwiegendes Argument aus der Welt geschafft.



Wie kaum jemals zuvor steht in diesen Tagen das ferne Japan im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Dem tapferen Kampf des japanischen Volkes gegen den antinationalen Kriegskurs des Kishi-Regimes schlägt die bewundernde Achtung und brüderliche Solidarität auch all unserer Wissenschaftler, Studenten und Arbeiter entgegen, um so mehr, als es gerade auch japanische Universitätsprofessoren und Studenten waren, die mutig auf die Straße gingen und durch ihr standhaftes Handeln den Besuch des amerikanischen Monopolistenpräsidenten zum Scheitern brachten.

Dabei ist es kein Zufall, daß die japanische Volksbewegung gegen die Kriegsbetzer besonders bei uns in Deutschland ein lebhaftes Echo fin-

Japanisch reden — was heißt das für uns?

det. Sind doch Kishi und Adenauer Glieder einer gleichen Kette, beiden ist gemeinsam, daß sie ihre Nation verraten haben und eine verbrecherische Politik des Atomwahnsinns betreiben.

Der Kampf der japanischen Wissenschaftler und Studenten ist daher auch für uns Vorbild und Ansporn, den nationalen Verrat in Deutschland, die Kriegspopaganda und den kriegstreiberischen Revanchismus beiseite zu helfen.

Aus dieser Sicht sollte auch die jetzige Periode der Prüfungsvorbereitung an unserer Universität gesehen werden. Walter Ulbricht hat auf der letzten Nationalratstagung in seiner Antwort an den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Scheperkötter erneut darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, die Überlegenheit des Sozialismus in Deutschland in kürzester Frist allseitig zu beweisen, denn das bedeutet eine Stärkung der friedliebenden, nationalen Kräfte in Deutschland, das bedeutet, den militaristischen Verderbern in Westdeutschland den Todestoß zu versetzen, das eben heißt, den Deutschlandplan des Volkes zu verwirklichen. Daß es dazu eines hohen Fachwissens der jungen Intelligenz und einer gefestigten sozialistischen Weltanschauung bedarf, darüber wurde schon viel gesprochen und geschrieben. Die bevorstehenden Prüfungen nun sollen eine Bilanz auf diesem Wege sein.

Man kann sagen, daß in vielen FDJ-Grundeinheiten unserer Universität dieser Zusammenhang schon begriffen wurde. Bei den Landwirten, den Chemikern, Juristen, Journalisten, an der Wifa und dem FMI haben alle Freunde konkrete Leistungsziele in ihre persönlichen Kompassse aufgenommen. Am Tag der Bereitschaft wurden z. B. bei den Landwirten gründliche ideologische Auseinandersetzungen in den Gruppen gegen „weiche Pläne“, gegen Oberflächlichkeit und Unplanmäßigkeit in der Prüfungsvorbereitung geführt. In den meisten FDJ-Gruppen wurde nochmals überprüft, ob höchste Ergebnisse bei den Prüfungen gewährleistet sind. Neue Patenschaften wurden organisiert, die Prüfungspläne kontrolliert. Dabei spielt die Zusammenarbeit mit den Wissenschaftlern in diesem Jahr eine große Rolle. Überall beteiligen sich Vertreter des Lehrkörpers bei der Einschätzung der Studenten, Kolloquien und Konsultationen zur Klärung offengebliebener Fragen werden durchgeführt.

Einige wesentliche Mängel in der Prüfungsvorbereitung dürfen allerdings nicht übersehen werden, zumal sich in ihnen im Grunde genommen ein Unverständnis des Zusammenhanges zwischen Wissenschaft und Politik zeigt. So mußte beispielsweise am Tag der Bereitschaft im 2. Studienjahr der Historiker festgestellt werden, daß bis dahin erst 40 bis 50 Prozent des gesamten Wiederholungsstoffes bewältigt war, obwohl die Zielstellung 75 Prozent vorsah. Neben der Tatsache, daß viele Gruppen zu spät und zu unsystematisch mit der Prüfungsvorbereitung begannen, muß leider auch auf die oft noch (Fortsetzung auf Seite 2)